

## Vorlage Nr. 14/3331

öffentlich

**Datum:** 14.08.2019  
**Dienststelle:** Fachbereich 91  
**Bearbeitung:** Herr Kohlenbach / Frau Türnich / Herr Martini

**Kulturausschuss**                      **19.09.2019**                      **Beschluss**

Tagesordnungspunkt:

**LVR-Museumsförderung 2019**

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss beschließt die seitens der Verwaltung mit Vorlage Nr. 14/3331 vorgeschlagenen Förderungen für die Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich der Museumsförderung.

Ergebnis:

Entsprechend Beschlussvorschlag beschlossen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des  
LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:	300.769,71 €	Aufwendungen:	529.185,24 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:	300.769,61 €	Auszahlungen:	529.185,24 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

## Zusammenfassung:

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Jahr 2019 stehen für die Museumsförderung insgesamt **529.319,71 EUR** zur Verfügung, die sich aus **250.000,00 EUR** der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 102/19), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von **228.550,00 EUR** sowie **23.154,34 EUR** (bis April 2019) und weiteren **27.615,37 EUR** (bis Juni 2019) Rückflüssen aus abgeschlossenen Projekten vorheriger Haushaltsjahre zusammensetzen.

Mit Vorlage Nr. 14/3159 wurden im April 2019 bereits 15 Projekte im Volumen von insgesamt **374.154,34 EUR** beschlossen. Daher stehen verbleibende Mittel in Höhe von **155.165,37 EUR** zur Verfügung.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 9 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von **155.030,90 EUR** vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von **134,47 EUR**, der für die Museumsförderung 2020 zur Verfügung gestellt werden soll.

Im Vorfeld einer Antragsstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung grundsätzlich bzw. nach Möglichkeit eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Diese Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Erschließung, zum Erhalt, zur Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den gemäß Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden die Museen und musealen Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen umzusetzen, beispielsweise zur Substanzerhaltung oder zur Durchführung innovativer Projekte. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oft nicht in der Lage, diese Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung der einzelnen Projekte.

Nachrichtlich: Für die 2. Förderrunde im Rahmen der LVR-Museumförderung für 2019 wurden Förderanträge im Umfang von insgesamt rd. 590.000 EUR gestellt. Diesen Anträgen standen die oben genannten 155.165,37 EUR an verfügbaren Fördermitteln gegenüber. Vor diesem Hintergrund wurden mit den Antragstellern möglichst einvernehmliche Lösungen gesucht, etwa durch perspektivische, zeitliche Verlagerungen nach 2020 oder beabsichtigte Kombinationslösungen mit der Regionalen Kulturförderung, jeweils unter dem Vorbehalt der Haushaltssituation sowie der politischen Entscheidung. Eine Übersicht der gestellten, jedoch in dieser Runde nicht berücksichtigten Förderungen ist dieser Vorlage als Anlage 3 beigelegt.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Bei den mit dieser Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen handelt es sich nicht um LVR-Projekte; dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt vor, die gemäß Vorlage Nr. 14/3331 (Anlagen 1 und 2) dargestellten Projekte von 9 Museen bzw. musealen Einrichtungen mit insgesamt **155.030,90 EUR** zu fördern.

## **Begründung der Vorlage Nr. 14/3331:**

### **LVR-Museumsförderung 2019**

#### **I. Ausgangssituation**

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Vorfeld einer Antragsstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

#### **II. Sachstand und weitere Vorgehensweise**

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen umzusetzen, z.B. zur Substanzerhaltung oder aber Durchführung innovativer Projekte. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oft nicht in der Lage, derartige Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen.

Im Jahr 2019 stehen für die Museumsförderung insgesamt 529.319,71 EUR zur Verfügung, die sich aus 250.000,00 EUR der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 102/19), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von 228.550,00 EUR sowie 23.154,34 EUR (bis April 2019) und weiteren 27.615,37 EUR (bis Juni 2019) Rückflüssen aus abgeschlossenen Projekten vorheriger Haushaltsjahre zusammensetzen.

Mit Vorlage Nr. 14/3159 wurden im April 2019 bereits 15 Projekte im Volumen von insgesamt 374.154,34 EUR beschlossen. Daher stehen verbleibende Mittel in Höhe von 155.165,37 EUR zur Verfügung.

Nachrichtlich: Für die 2. Förderrunde im Rahmen der LVR-Museumförderung für 2019 wurden Förderanträge im Umfang von insgesamt rd. 590.000 EUR gestellt. Diesen Anträgen standen die oben genannten 155.165,37 EUR an verfügbaren Fördermitteln gegenüber. Vor diesem Hintergrund wurden mit den Antragstellern möglichst einvernehmliche Lösungen gesucht, etwa durch perspektivische, zeitliche Verlagerungen nach 2020 oder beabsichtigte Kombinationslösungen mit der Regionalen Kulturförderung, jeweils unter dem Vorbehalt der Haushaltssituation sowie der politischen Entscheidung. Eine Übersicht der gestellten, jedoch in dieser Runde nicht berücksichtigten Förderungen ist dieser Vorlage als Anlage 3 beigelegt.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 9 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von 155.030,90 EUR vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von 134,47 EUR, der für die Museumsförderung 2020 zur Verfügung gestellt werden soll.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

**III. Vorschlag der Verwaltung**

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Vorlage Nr. 14/3331 (Anlagen 1 und 2) dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

<b>Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung</b>	
GFG-Förderung an LVR-Museumsförderung	250.000,00 €
Bereitgestellte Eigenmittel HH 2019	228.550,00 €
<u>Nicht abgerufene Mittel aus abgeschlossenen Projekten bis April 2019</u>	<u>23.154,34 €</u>
Insgesamt zur Verfügung stehend	501.704,34 €
<b>Beschluss gemäß Vorlage.Nr. 14/3159 (April 2019):</b>	<b>374.154,34 €</b>
Rest	127.550,00 €
<b>Nicht abgerufene Mittel aus abgeschlossenen Projekten bis Juni 2019</b>	<b>27.615,37 €</b>
<b>Insgesamt zur Verfügung stehend</b>	<b>155.165,37 €</b>
<b>Vorschlag gemäß Vorlage Nr. 14/3331:</b>	<b>155.030,90 €</b>
Rest	134,47 €
Gesamterträge/Einzahlungen aus Rückflüssen sowie GFG-Förderung (Vorlagen 14/3159 und 14/333	300.769,71 €
Gesamtförderung 2019 (Vorlagen 14/3159 und 14/3331)	529.185,24 €

lfd. Nr.	Projekt	Museum / Antragssteller	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Förder-vorschlag
1	Archivierung und Objektdokumentation der Exponate des MSV Museum e.V.	<b>Stadt Duisburg</b> Fußballmuseum (in Planung) MSV Museum e.V. AZ.: 332019	8.450,00 €	7.950,00 €	7.950,00 €
2	Medienstation zur Sonderausstellung "Max Stern - ein Leben in Bildern"	<b>Stadt Düsseldorf</b> Stadtmuseum Düsseldorf Kulturdezernat der Landeshauptstadt Düsseldorf AZ.: 202019	338.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €
3	Ausstellung und Katalog zur Instrumentensammlung und Musikwissenschaft im Netzwerk der NS-Zeit	<b>Stadt Köln</b> Instrumentensammlung Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln AZ.: 262019	35.580,90 €	29.065,90 €	18.080,90 €
4	Sonderausstellung: "Mapping the Collection"	<b>Stadt Köln</b> Museum Ludwig AZ.: 292019	335.240,00 €	50.000,00 €	15.000,00 €
5	Inventarisierungs- und Dokumentationsprojekt Ludwig Forum Aachen	<b>Städtereion Aachen</b> Ludwig Forum Aachen AZ.: 172019	86.000,00 €	28.000,00 €	16.000,00 €
6	Sonderausstellung: "Wir Nachkriegskinder. Alltag zwischen Not und Neubeginn"	<b>StädteRegion Aachen</b> Couven-Museum AZ.: 312019	35.000,00 €	9.000,00 €	9.000,00 €
7	Sonderausstellung „Piktogramme – im Wandel der Zeichen“. Ausstellung und Katalog	<b>Kreis Düren</b> Leopold-Hoesch-Museum AZ.: 282019	95.500,00 €	45.000,00 €	25.000,00 €
8	Digitalisierungs- und Onlineveröffentlichungsmaßnahme von Kunstbeständen am Niederrhein	<b>Kreis Kleve</b> Kurhaus Kleve AZ.: 222019	110.000,00 €	44.000,00 €	40.000,00 €
9	Umgestaltung des Museumsraumes und der Sammlung „Rotkäppchen“	<b>Rhein-Sieg-Kreis Troisdorf</b> Bilderbuch Museum AZ.: 272019	12.260,00 €	9.000,00 €	9.000,00 €
	<b>Summe</b>		<b>1.056.030,90 €</b>	<b>237.015,90 €</b>	<b>155.030,90 €</b>
	<b>Rest</b>				<b>134,47 €</b>

## **LVR-Museumsförderung**

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

### **1. Verbesserung der musealen Infrastruktur**

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräumen oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

### **2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche**

Unterstützung musealer Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumslandschaft umfassen zudem folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

### **3. Stärkung der Regionalstruktur**

Ausgleich zwischen Stadt und Land, insbesondere: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z. B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z. B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-)Ausstellungen, Publikationen.

Die Auflistung der zur Förderung empfohlenen Projekte folgt der Systematik: Kreisfreie Städte, Kreise. Die nachrichtliche Erwähnung der bisherigen Förderungen der Antragssteller wird für den Zeitraum der vergangenen **fünf** Jahre – ab 2014 berücksichtigt.

Stadt Duisburg  
Fußballmuseum  
MSV Museum e. V.  
AZ.: 332019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: Archivierung und Objektdokumentation der Exponate des MSV Museum e. V.**

### **1. Information zur Einrichtung**

Der MSV Museum e. V. ist ein 2017 gegründeter Verein, der u. a. historische Objekte zur Geschichte des Fußballvereins MSV Duisburg „Zebras“ sammelt. Derzeit hat der Verein ca. 80 Mitglieder und verfolgt das Ziel, ein Fußballmuseum zu gründen und zu errichten. Die Vereinsmitglieder haben Sammlungen zusammengetragen, die u. a. Schriftstücke und Objekte aus der Gründungszeit des Fußballvereins beinhalten (1902). Zum Bestand gehören u. a. Fotos, Filme, Pokale, Auszeichnungen, Textilien und Fanartikel, überwiegend aus den vergangenen fünf Jahrzehnten. Mit der Sammlung lassen sich zukünftig zudem aktuelle Themen darstellen und (medial) vermitteln (Integration und Inklusion, Frauenfußball, Jugendförderung etc.). Im Foyer des Fußballstadions präsentiert der Verein in einer kleinen Vitrinenausstellung bereits jetzt wechselnde historische Themen und Objekte.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Bereits existierende Sammlungen sollen zusammengeführt und nach musealen Standards dokumentiert und inventarisiert werden. Hierzu wird mit einer geeigneten Museumssoftware gearbeitet (digiCult), die vom Verein aus Eigenmitteln finanziert wird. Im Rahmen der Dokumentationsmaßnahme werden die Objekte sachgemäß verpackt sowie anschließend gelagert.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen:

- Die Anschaffung von für die Dokumentation notwendiger Technik (Fotoausrüstung, Laptop, Drucker etc.)
- Verpackungsmaterialien für den fachgerechten Umgang mit den Sammlungsobjekten
- Die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen (Schränken) zur material- und objektgerechten Lagerung der Sammlungsobjekte
- Die Digitalisate sollen später auf der Internetseite des Vereins öffentlich zugänglich (recherchierbar) gemacht werden.

### **3. Förderempfehlung**

Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf 8.450,00 EUR. Der Verein trägt 500,00 EUR Eigenanteil und finanziert zusätzlich die Anschaffung einer Museumsmanagementsoftware. Die Inventarisierungs- und Verpackungsarbeiten werden durch den Verein in Eigenleistungen durchgeführt. Die Objektdokumentation ist die Grundlage musealen



Handelns und Teil der Kernaufgabe „Forschung“ im Museum. Hiermit werden die Voraussetzungen für ein Sammlungskonzept sowie die Planung und Umsetzung zur Einrichtung einer Dauerausstellung geschaffen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 7.950,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
8.450,00 EUR	7.950,00 EUR

Stadt Düsseldorf  
Stadtmuseum Düsseldorf  
Kulturdezernat der Landeshauptstadt Düsseldorf  
AZ.: 202019

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

**Maßnahmenbezeichnung: Medienstation zur Sonderausstellung "Max Stern – ein Leben in Bildern"**

**1. Information zur Einrichtung**

Das 1874 gegründete Stadtmuseum ist im ehemaligen Stadtpalais der Grafen Spee untergebracht. Es zeigt Kunstwerke, Objekte und Dokumente zur Kunst-, Kultur- und Politikgeschichte Düsseldorfs und der Region. Der thematische Bogen spannt sich von der Stadtgründung im Jahr 1288 über die Entwicklung der Residenz als Hauptstadt eines der größten Territorien innerhalb des Deutschen Reiches im 16. Jahrhundert, die Rolle Düsseldorfs als kulturelles Zentrum zur Zeit des Absolutismus, den Aufstieg als Wirtschaftsmetropole im 19. Jahrhundert bis hin zur Funktion als Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens nach dem Zweiten Weltkrieg. Sonderausstellungen zu stadthistorischen sowie aktuellen gesellschaftlichen Themen der Stadtgesellschaft runden das Portfolio des Hauses ab.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Mit der Ausstellung "Max Stern – ein Leben in Bildern" (AT) soll das Leben und Wirken des im Nationalsozialismus verfolgten Düsseldorfer Kunsthändlers Max Stern in Geschichte und Gegenwart gewürdigt werden. Der Kunsthistoriker Max Stern (1904–1987) trat 1928 in die 1913 gegründete und seit 1917 auf der Königsallee 23–25 ansässige Galerie seines Vaters ein. Während des Nationalsozialismus gehörte Max Stern zu den aus rassistischen Gründen Verfolgten. Im September 1937 wurde ihm endgültig die Weiterführung seiner Galerie untersagt. Er verließ Deutschland Ende 1937 über Paris nach London, eröffnete dort eine neue Kunsthandlung, die West's Gallery, wurde jedoch nach Kriegsausbruch als feindlicher Ausländer interniert und 1941 vom englischen Militär weiter nach Kanada verbracht. Nach seiner Entlassung aus der Internierung wurde Stern im Oktober 1942 Mitarbeiter der Dominion Gallery of Fine Art in Montreal. 1947 übernahm er die Galerie und führte sie bis zu seinem Tod 1987.

Die geplante Sonderausstellung findet im Stadtmuseum Düsseldorf statt und wird durch die Stabstelle Provenienzforschung des Kulturdezernates unterstützt. Sie wird anhand von Kunstwerken und Objekten die Stationen einzelner Werke sowie die Entwicklung der Galerie Stern darstellen. Biografische Informationen zur Familie Stern sowie kontextualisierende Informationsebenen ermöglichen eine thematische Auseinandersetzung von der Kaiserzeit über die Inflation im Rahmen der Weltwirtschaftskrise bis zum Aufstieg der Nationalsozialisten.

Die Ausstellung ist Teil der sogenannten „Meilensteine“, welche die Landeshauptstadt Düsseldorf seit 2011 zur Erforschung der Biographien von Julius und Max Stern, deren Düsseldorfer Galeriegeschichte sowie jener über die Galerie Stern in die städtischen Kunstsammlungen Düsseldorf gelangten Kunstwerke umsetzt. Ausschlaggebend war die 2013 erfolgte Restitution des Selbstbildnisses von Friedrich Wilhelm von Schadow an die

Erben Sterns. Das sich heute als Dauerleihgabe im Stadtmuseum Düsseldorf befindliche Gemälde wird im Zentrum der Ausstellung zu sehen sein.

Im Februar 2019 fand die überwiegend durch den LVR finanziell unterstützte, internationale Fachtagung „Die Galerie Stern im Kontext des Rheinischen Kunsthandels während des Nationalsozialismus“ statt. Diese diente unter anderem als Vorarbeit zur geplanten Sonderschau.

Für die Ausstellung soll eine interaktive Medienstation entwickelt werden, um die Grundlagen wie auch die Methodik der Provenienzforschung anschaulich darzustellen. Zur thematischen Einführung formulieren anerkannte Expert\*innen erklärende Statements, während digitalisierte Archivalien die aktive Auseinandersetzung mit der heterogenen und oftmals komplexen Provenienzforschung ermöglichen. Audio- und Videosequenzen erweitern das partizipative Angebot der Medienstation.

### 3. Förderempfehlung

Die Kosten für die Sonderausstellung insgesamt betragen 338.000,00 EUR, die maßgeblich durch die Stadt Düsseldorf getragen werden (220.000,00 EUR). Für die Medienstation liegen die Gesamtkosten bei 15.000,00 EUR.

Die Ausstellung leistet einen wichtigen Beitrag zu einer Information und Sensibilisierung zum Thema Provenienzforschung sowie NS-verfolgungsbedingtem Entzug. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 15.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
15.000,00 EUR	15.000,00 EUR

Bereits erfolgte Förderungen an das Kulturdezernat sowie das Stadtmuseum Düsseldorf

Sonderausstellung zum 175-jährigen Jubiläum des Vereins „Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe (MF GFG 142018)	15.000,00 EUR
Internationale Tagung „Max Stern Projekt“ (MF GFG 072018)	32.000,00 EUR
Sonderausstellung „Die Kunst der Kommunikation“ (MF GFG 06/2016)	14.500,00 EUR

Stadt KölnInstrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu KölnMusikwissenschaftliches Institut der Universität zu KölnAZ.: 262019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

**Maßnahmenbezeichnung: Ausstellung und Katalog zur Instrumentensammlung und Musikwissenschaft im Netzwerk der NS-Zeit****1. Information zur Einrichtung**

Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität wurde im Jahre 1921 gegründet, zwei Jahre nach der Neugründung der Kölner Universität. 1932 erhielt das Institut seinen ersten Lehrstuhl, der mit Theodor Kroyer besetzt wurde. In diese Zeit fällt auch die Grundsteinlegung der ursprünglich als Lehrsammlung konzipierten Instrumentensammlung. Über die Jahre und viele personelle, institutionelle und wissenschaftliche Wandel hinweg geriet die Sammlung zunehmend in den Hintergrund. Der Schwerpunkt der Sammlung - bestehend aus über 180 Exponaten, darunter historische Streich- und Blasinstrumente, außereuropäische Instrumente und Modelle zu Unterrichtszwecken - liegt auf historischen und modernen Tasteninstrumenten. Die Sammlung ist administrativ dem Musikwissenschaftlichen Institut zugeordnet, wird allerdings mit ausgesuchten Objekten von dem heutzutage eigenständigen, also nicht (mehr) dem Institut zugehörigen Collegium Musicum der Universität zu Köln genutzt. Neben der Instrumentensammlung des Westdeutschen Rundfunks und des Kölnischen Stadtmuseums zählt sie zu den drei Instrumentensammlungen der Stadt Köln, welche leider alle nur eingeschränkt der Öffentlichkeit zu Verfügung stehen.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Die Instrumentensammlung der Kölner Musikwissenschaft, welche auf eine über achtzigjährige Geschichte zurückblicken kann, ist eine der typischen universitären "Dornröschensammlungen". Heute ist sie zwar als eines der Museen der Universität aufgeführt, ist Besucher\*innen aber faktisch nicht zugänglich.

Da sie für Unterrichtszwecke mittlerweile nicht mehr genutzt wird, nimmt sie und die Beschäftigung mit ihr nur noch eine Randstellung am Musikwissenschaftlichen Institut ein. Deshalb ging im Laufe der Zeit auch viel Wissen über die Sammlung verloren. Insbesondere der Verdacht, dass sich dort möglicherweise Objekte befinden könnten, die ungeklärte, bedenkliche oder verdächtige Akquisitionsverhältnisse und Erwerbungsstände in der NS-Zeit vorweisen, wurde über die Jahre hinweg immer wieder mündlich weitergegeben.

Diese Verdachtsmomente wurden in einem Projekt aufgegriffen, das von Januar 2017 bis Dezember 2018 mit einer Förderung durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste durchgeführt wurde. Ziel dieses Projektes war es, die Geschichte und die Provenienzen der Sammlungsobjekte aufzuarbeiten und dabei zugleich die Geschichte des Instituts und der involvierten Personen nachzuzeichnen. Mit dem hier beantragten Projekt sollen die Forschungsergebnisse des Provenienzprojektes nebst anderen wissenschaftlichen Beiträgen zur Sammlung in einem gedruckten Bestandskatalog festgehalten werden.

Außerdem soll eine Ausstellung die durch das erwähnte Provenienzforschungsprojekt erhobenen Informationen präsentieren. Dazu sollen einige Instrumente sowie historische Dokumente ausgestellt werden. Gleichzeitig könnten so Instrumente/Objekte identifiziert werden, die ggf. Platz in einer dauerhaften Präsentation in Räumen der Universität oder des Musikwissenschaftlichen Instituts finden könnten.

Der Bestandskatalog soll den Fokus des Provenienzforschungsprojekts thematisch um vier wissenschaftliche Beiträge erweitern. 30 Objekte der Sammlung wurden dazu unter verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählt und detailliert fotografiert. Diese Fotografien werden für den Katalog genutzt. Die Katalogtexte werden von Studierenden der Musikwissenschaft und der Kunstgeschichte geschrieben und wissenschaftlich von den Dozent\*innen lektoriert. Der dritte Teil des Katalogs folgt konzeptuell einem „Catalogue raisonné“, in dem alle Objekte der Sammlung aufgelistet und mit technischen Daten und ihrer Provenienzen wiedergegeben werden. Sowohl die Ausstellung als auch der Katalog verbinden Forschung und Lehre, da Studierenden der Universität die Möglichkeit gegeben wird, sich der Themen des Projekts, der Organisation einer Ausstellung und eines Publikationsvorhabens anzunehmen. Letztlich sieht sich das hier geschilderte Projekt als ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der Universität zu Köln und damit der Kölner Stadtgeschichte.

### 3. Förderempfehlung

Für die Durchführung der Gesamtmaßnahme sind Kosten in Höhe von 35.580,90 EUR veranschlagt. 6.515,00 EUR kann der Projektträger selbsttragen. Besonders die Publikation ist auf Grund ihres breiten Ansatzes (Provenienzforschung, Institutsgeschichte, Objektforschung, Detailpräsentation, Bestandsdarstellung) innerhalb der Maßnahme hervorzuheben. Der Katalog wird schätzungsweise 300 Seiten umfassen und stellt die erste eigenständige Publikation zur Instrumentensammlung des Kölner Musikwissenschaftlichen Instituts dar, die nicht nur Teile der Sammlung vorstellt, sondern sich umfassend mit der Erforschung, Erfassung und Präsentation dieser beschäftigt. Er richtet sich nicht nur an ein Publikum aus Provenienzforscher\*innen oder Instrumentenkundler\*innen, sondern ebenso an Museen und weitere interessierte Personenkreise. Aus diesem Grund schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Erstellung Bestandskatalog) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 18.080,90 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
35.580,90 EUR	18.080,90 EUR

Stadt Köln  
Museum Ludwig  
AZ.: 292019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

### **Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Mapping the Collection“**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Das Museum Ludwig ist seit seiner Gründung eines der führenden Museen für moderne und zeitgenössische Kunst in Deutschland. Träger ist die Stadt Köln. Das Museum beherbergt die drittgrößte Picasso-Sammlung der Welt, eine der bedeutendsten Sammlungen des deutschen Expressionismus, sowie eine hochkarätige Sammlung an Fotografien von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Zur Sammlung gehört zudem die größte Pop-Art Sammlung außerhalb der USA und Werke aller wichtigen Vertreter der amerikanischen Nachkriegskunst.

Jedes Jahr organisiert das Museum Ludwig große Sonderausstellungen, zudem erweitern Wechsellausstellungen und Präsentationen der ständigen Sammlung das Programm. Veranstaltungsangebote wie der „Lange Donnerstag“ oder die Vortragsreihe „KunstBewusst“ bieten Raum für Diskussion und Austausch. Als Teil einer Stadt mit einer vielfältigen und multikulturellen Gesellschaft ist es ein erklärtes Ziel des Museums, die Diversität der Stadt Köln auch in seiner Sammlung und in seinem Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm widerzuspiegeln.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Das Museum besitzt eine der wichtigsten Sammlungen amerikanischer Kunst des 20. Jahrhunderts außerhalb der Vereinigten Staaten. Hierzu gehören die Werke von Künstlern, deren Werk als richtungsweisend für die Entwicklung der Kunst weltweit seit der Mitte des 20. Jahrhunderts gilt. Hieraus ergibt sich jedoch ein sehr einseitiges Bild der amerikanischen Kunst, welches von „weißen“ und „männlichen“ Künstlern dominiert ist. So wird nicht nur eine sehr einseitige Geschichte der amerikanischen Kunst erzählt, sondern zugleich eine Geschichte, die den Einfluss von Frauen, indigenen, queeren, afro-amerikanischen oder hispano-amerikanischen Künstler\*innen übergeht oder marginalisiert.

Bisherige Ausstellungen zeigten die Werke oft losgelöst von historischen, politischen und gesellschaftlichen Umständen, in denen sie entstanden sind. Die Ausstellung „Mapping the Collection“ möchte die Werke der amerikanischen Sammlung des Museum Ludwigs nunmehr in einem „neuen“ Kontext zeigen. Die Ausstellung geht aus einem größeren Forschungsprojekt gleichen Namens hervor, welches diesen Teil der Sammlung einer Re-evaluierung unterzieht und die Werke der Sammlung hinsichtlich postkolonialer, feministischer oder queerer Fragestellungen untersucht, aber auch deren Leerstellen aufzeigt. Forschungsergebnisse, die aktuell auf dem Blog des Museum Ludwig präsentiert werden, bilden die Grundlage der Ausstellung, die die Werke der Sammlung mit den Werken von Künstler\*innen zusammenbringt, die in Deutschland wenig oder gar nicht präsent sind, jedoch in der Geschichte der US-amerikanischen Kunst eine wichtige Rolle gespielt haben.

Die Ausstellung richtet vor allem ein breiteres und jüngeres Publikum, indem sie verschiedene Zugangsmöglichkeiten zur Kunst und Kunstgeschichte Amerikas aufzeigt. Sie setzt den Schwerpunkt daher nicht auf ästhetische oder formale Fragen, sondern verknüpft die Entstehung von Kunst mit gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und zeigt, dass es viele Zugangsmöglichkeiten zur Kunst gibt und ebenso viele Arten diese zu erzählen. Die Ausstellung möchte, begonnen bei den Mitarbeiter\*innen des Museums, zu einem neuen Denken im Umgang mit der gesamten Sammlung anregen. Zukünftig soll die Präsentation der ständigen Sammlung um Archivmaterial ergänzt werden, das Hintergrundwissen zu verschiedenen künstlerischen Positionen der Sammlung vermittelt. Die leitenden Themen der Ausstellung sollen in einem umfangreichen Rahmenprogramm in Vorträgen, Diskussionsrunden oder Filmvorführungen aufgegriffen werden. Darüber hinaus wird zur Ausstellung eine Vermittlungsbroschüre gestaltet und eine wissenschaftliche Konferenz zur amerikanischen Kunst abgehalten, die eng an das Forschungsprojekt angebunden ist.

### 3. Förderempfehlung

Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf 335.240,00 EUR. Eigenmittel stehen in Höhe von 45.000,00 EUR zur Verfügung, 60.240,00 EUR der Terra Foundation for American Art sind zugesagt, 105.000,00 EUR sind bei der Henry Luce Foundation angefragt. Weitere 75.000,00 EUR in Form von Erlösen sind zudem im Finanzierungsplan ausgewiesen. Die Ausstellung nimmt die amerikanische Sammlung des Museum Ludwigs als Ausgangspunkt und unterzieht diese einer kritischen Untersuchung, die sich nicht nur auf Fragen des Postkolonialismus und des Feminismus bezieht, sondern zugleich den generellen Umgang mit Sammlungen hinterfragt und neue Wege der Darstellung und Vermittlung sucht. Diese neuen Ansätze ermöglichen einen vielschichtigen Blick auf eine diverse und multikulturelle Kunst, die somit Besucher\*innen neue und unterschiedliche Anknüpfungspunkte bieten. Diese Ansätze sollen verstetigt und Anregung für künftige Ausstellungen im Haus sein. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme (hier Kunstvermittlung: Broschüre, Flyer, Infomaterial) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 15.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
335.240,00 EUR	15.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Digitale Sammlungsverwaltung (AZ.: 132019)	47.600,00 EUR
Sonderausstellung "Familienbande – Kunst am Beginn des 21. Jh. (AT)" –Schenkung einer Sammlung; Museum Ludwig (GFG 54/19)	50.000,00 EUR
Ausstellung „Doing the Document – Fotografie von Diane Arbus bis Piet Zwart – Die Schenkung Bartenbach (GFG 54/18)	25.000,00 EUR
Sonderausstellung „Kunst ins Leben! Der Sammler Wolfgang Hahn und die 1960er Jahre“ (GFG 66/17)	50.000,00 EUR
Sonderausstellung „Otto Freundlich“ (GFG 66/16)	80.000,00 EUR

StädteRegion AachenAachenLudwig Forum für Internationale Kunst AachenAZ.: 172019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

**Maßnahmenbezeichnung: Inventarisierungs- und Dokumentationsprojekt Ludwig Forum Aachen****1. Information zur Einrichtung**

Das Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen ist ein Museum für Gegenwartskunst und gründet auf der Sammlung von Peter und Irene Ludwig. Sie umfasst Hauptwerke der Pop Art, des Fotorealismus und der internationalen Kunstströmungen vom Beginn der 1960er-Jahre bis heute. 1970 eröffnete seine Vorgängereinstitution „Neue Galerie – Sammlung Ludwig Aachen“ als eines der ersten städtischen Museen für zeitgenössische Kunst in Deutschland überhaupt. Mit dem Umzug 1991 in das ehemalige Fabrikgebäude erhielt das Museum seinen aktuellen Namen: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen. Das Museum beherbergt etwa 3.000 Arbeiten der Sammlung, so z. B. Hauptwerke wie die "Supermarket Lady" von Duane Hanson. Auf 6.000 m<sup>2</sup> und einem großen angrenzenden Garten vermitteln hier Sammlungen, Wechsausstellungen, Veranstaltungen und museumspädagogische Aktivitäten ein lebendiges Bild heutiger Kunst. Im Jahr 2018 wurde das Ludwig Forum von der Deutschen Sektion des Internationalen Kunstkritikerverbandes AICA zum „Museum des Jahres“ gewählt; zwei Jahre später, im Jahr 2020, feiert das Museum sein 50-jähriges Jubiläum.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Im Jubiläumsjahr 2020 widmet sich das Ludwig Forum Aachen seiner weltberühmten Sammlung, dessen Bewahrung, wissenschaftlichen Aufarbeitung und Vermittlung. Wie in allen Museen berührt die Objektdokumentation auch im Ludwig Forum alle Arbeitsbereiche: In der Wissenschaft ist sie Grundlage des Sammlungskonzepts und der Ausstellungspräsentation, bei der Betriebsorganisation und im Leihverkehr liefert sie wichtige Daten und ist Basis bei Verlust- und Schadenfeststellungen. Mit der Durchführung eines Dokumentations- und Inventarisierungsprojekts im Ludwig Forum Aachen sollen nun alle objektbezogenen Sammlungsdaten und Informationen des Hauses systematisch ermittelt, überarbeitet und digital gespeichert werden, um eine nachhaltige Grundlage für die Forschungs- und Ausstellungsarbeit zu schaffen.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen:

- Genaue Analyse und Auswertung des vorhandenen Ordnungssystems und aller bisherigen Dokumentationsunterlagen
- Entwicklung einer Dokumentationsrichtlinie in Absprache mit der Sammlungsleitung
- Bestimmung eines Sammlungs-Thesaurus bzw. festen Regelwerks, um die Einheitlichkeit der Datenerfassung zu garantieren
- Depotarbeiten und körperliche Bestandsaufnahme der Werke



- Einführung einer Standortverwaltung, -systematik, und -kennzeichnung, um ein schnelles und sicheres Auffinden der Objekte zu gewährleisten.
- Intensive, 3 bis 4-tägige Schulung zum Erfassungsprogramm
- Überarbeitung, Vereinheitlichung und Ergänzung der 3.300 bestehenden Objektdaten
- Neuerfassung von ca. 300 Werken
- Datenbereinigung/Löschen von ca. 6.000 veralteten Objektdaten aus anderen Ludwig Häusern
- Aufbau einer teilweise mobilen Fotostation sowie eines Bildarchivs, Anfertigen von fehlenden Objektfotos
- Überprüfung der Systematik der vorhandenen Inventarnummern, Aufbringen fehlender Inventarnummern auf den Objekten
- Digitalisierung und Einpflegen der restauratorischen Zustandsberichte oder Protokolle
- Digitale Erfassung der wichtigsten schriftlichen, bildlichen und digitalen Begleitdokumente zu den Objekten
- Überprüfung von Versicherungssummen in Absprache mit der Sammlungsleitung und der Peter und Irene Ludwig Stiftung.

Im Rahmen des Projektes sollen die objektbezogenen Sammlungsdaten systematisch ermittelt, überarbeitet und digital gespeichert werden. Jene Arbeit soll nicht nur nachhaltig die Qualität der Bestandsdaten verbessern, sondern zugleich unmittelbar in einen aktuellen Bestandskatalog einfließen und eine Sammlungspräsentation sowie eine umfangreichere Präsentation der Sammlung auf der Homepage ermöglichen. Nach Abschluss der Maßnahme soll dieser Aufgabenbereich in die Hände eines verantwortlichen Kurators bzw. Registrars übergehen.

### 3. Förderempfehlung

Die Kosten für das Inventarisierungs- und Dokumentationsprojekt im Ludwig Forum belaufen sich auf insgesamt 86.000,00 EUR. Die Peter und Irene Ludwig Stiftung steuert 48.000,00 EUR bei, der Projektträger kann weitere 10.000,00 EUR beitragen. Mit diesen Beträgen sind die kalkulierten Personalkosten im Projekt finanziert.

Das Projekt legt seinen Fokus auf die Sammlungserschließung. Sammlungen sind der Nukleus eines jeden Museums. Diese für nachfolgende Generationen zu bewahren, sie zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, gehört zu den Kernaufgaben des Museums. Das Ludwig Forum schafft mit diesem Projekt eine nachhaltige Grundlage für zukünftige Forschungs- und Ausstellungsvorhaben. Aus diesem Grund schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (Module: Software, Speichermedien und Fotostation) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 16.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
86.000,00 EUR	16.000,00 EUR

StädteRegion AachenAachenCouven MuseumAZ.: 312019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

**Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Wir Nachkriegskinder. Alltag zwischen Not und Neubeginn“**

**1. Information zur Einrichtung**

Das Couven Museum besteht seit 1928 und stellt Zeugnisse der bürgerlichen Wohnkultur der Region aus dem späten 17. Jahrhundert bis zum frühen 19. Jahrhundert aus (Aachen-Lütticher Barock/"Couven-Stil"). Es versteht sich als kulturhistorisch ausgerichtetes, insbesondere dem Kunstgewerbe und der Alltagskultur verpflichtetes Haus und richtet seine Ausstellungstätigkeit dementsprechend aus. Gezeigt werden derzeit in den Räumen der Dauerausstellung bis zu zwei Ausstellungen im Jahr.

Seit 1958 ist das Museum in einem historischen Bürgerhaus (Haus Monheim) am Hühnermarkt untergebracht, das von Jakob Couven errichtet bzw. umgestaltet wurde. Es befindet sich in der Trägerschaft der Stadt Aachen und wird vom Kulturbetrieb, einem städtischen Eigenbetrieb, geführt. Innerhalb desselben untersteht es dem Geschäftsbereich Route Charlemagne. Die Exponate der Dauerausstellung sind überwiegend Eigenbesitz und entstammen der Städtischen Sammlung, die vom Suermondt-Ludwig-Museum und von der Route Charlemagne gemeinsam genutzt und verwaltet wird.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Am 21. Oktober 2019 jährt sich zum 75. Mal die Kapitulation der Stadt Aachen als erster deutschen Großstadt vor den Truppen der alliierten (hier: amerikanischen) Streitkräfte. Der Jahrestag dieses Ereignisses, das für Aachen de facto das Ende des Zweiten Weltkriegs bedeutete, soll mit einer eng getakteten Ausstellungsfolge dreier Museum der Route Charlemagne gewürdigt werden.

In diesem Rahmen widmet sich das Centre Charlemagne – Neues Stadtmuseum Aachen der Aufarbeitung des historischen Ereignisverlaufs zwischen 1930 und 1950, während das Internationale Zeitungsmuseum mit dem ersten Jahrgang der Aachener Nachrichten die mediale Zeitzeugenschaft dokumentiert. Das Couven Museum hingegen thematisiert Kriegsende und Folgejahre mit Blick auf die daraus erwachsenen Herausforderungen für das Leben des Einzelnen. Der Überlebensalltag war überwiegend geprägt von der Sorge um den dringendsten Grundbedarf für Essen, Wohnung, Kleidung und Arbeit. Die Realität des Zusammenbruchs ging erst in der folgenden Dekade mit dem Wiederaufbau schrittweise in neue Formen des individuellen Wohlstands über. Das Ausstellungsprojekt hat zum Ziel, zentrale Aspekte des historischen Alltags zwischen Zusammenbruch und Wiederaufbau zu beschreiben. Im Mittelpunkt steht die materielle Kultur der Objektzeugen, die auf Gebrauch und Nutzung verweisen, aber als „material memories“ zugleich emotionale Erinnerungsräume öffnen.

Die Ausstellung in 16 Räumen des Couven Museums spannt den Bogen konkret über zwei Jahrzehnte vom Ende der 1930er bis zum Ende der 1950er-Jahre. Sie nähert sich diesem

historischen Erfahrungsfeld durch ein Arrangement privater Gebrauchsgüter, angefangen bei Fluchtkoffern, Notspielzeug und Nachkriegsseife bis hin zu Kleidung und Schmuck der Wiederaufbaujahre. Bei den Hausgeräten und Wohnaccessoires reicht die Spannweite vom Volksempfänger bis zum Transistorradio und von der NS-Produktion „Deutscher Wertarbeit“ bis zum bunten Mikrokosmos der Salzstangenhalter und Cocktailglasanhänger in der Aufbruchsstimmung der 1950er-Jahre.

Die chronologische Präsentation folgt der Idee eines „Depots der Erinnerung“. Die überwiegend dichte Anordnung soll das verlangsamte Sehen unterstützen, assoziative Räume öffnen und Kommunikation anregen.

Das Begleitprogramm umfasst Lesungen, Vorträge, Führungen sowie ein museumspädagogisches Angebot, das den Schwerpunkt auf Erinnerungskultur und intergenerationellen Austausch setzt (Erzählcafé, Schreibwerkstatt, Tandem-Führungen). Enthalten sind auch Angebote für Schulklassen verschiedener Altersstufen. Der geplante Motto-Tag soll zudem ein Begegnungs- und Mitmach-Programm für alle Altersgruppen bei freiem Eintritt bereithalten. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in Zusammenarbeit mit dem Centre Charlemagne und dem Internationalen Zeitungsmuseum der Stadt Aachen.

### 3. Förderempfehlung

Die Kosten für die Ausstellung belaufen sich auf 35.000,00 EUR, die überwiegend durch kalkulierte Erlöse getragen werden sollen. Der Projektträger selbst bringt 9.000,00 EUR ein. Das Ausstellungsprojekt greift ein wesentliches Thema der Aachener Stadtgeschichte auf und realisiert dieses im Verbund mit anderen städtischen Institutionen. Sie schafft damit die Möglichkeit eines generationen-übergreifenden Dialogs auf der Basis geschichtlicher und gegenwärtiger Alltagserfahrungen. Die Art der Präsentation bis hin zum museumspädagogischen Begleitprogramm stellen sich als durchdacht und aufeinander abgestimmt dar. Aus diesem Grund schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme (im Bereich Marketing) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 9.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
35.000,00 EUR	9.000,00 EUR

Kreis Düren

Düren

Leopold-Hoesch-Museum

AZ.: 282019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

### **Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Piktogramme – im Wandel der Zeichen“**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Das Leopold-Hoesch-Museum in Düren, das 1905 gegründet und 2010 durch einen Neubau von Peter Kulka erweitert worden ist, ist ein Kunstmuseum mit Sammlungsschwerpunkten im Bereich der klassischen Moderne und des Expressionismus, der konstruktiven Kunst, der Nachkriegsmoderne und der Gegenwartskunst. Neben Präsentationen eigener Sammlungsbestände, zu denen die Objektbestände der beiden ansässigen Stiftungen – Günther-Peill- sowie Hubertus Schoeller Stiftung – gehören, widmet sich das Leopold-Hoesch-Museum mit unterschiedlich dimensionierten Wechselausstellungen wesentlichen Positionen internationaler Gegenwartskunst sowie kulturtheoretischen Themen. Wesentlicher Bestandteil der Vermittlung sind Führungen, Vorträge, Künstler\*innen-Gespräche, Filmreihen und sowohl theoretische wie praktische außerschulische Bildungsangebote. Das zugehörige, 2018 nach umfassender Neukonzeption und grundlegender architektonischer Erweiterung wiedereröffnete Papiermuseum Düren informiert über die Geschichte, Entwicklung und Anwendung des Werkstoffs Papier, dessen Erzeugung und Verarbeitung eine jahrhundertalte Tradition in Düren und der Region hat. Beide Häuser stehen unter der Leitung einer Direktion und befinden sich in der Trägerschaft der Stadt Düren.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Die Ausstellung „Piktogramme – Im Wandel der Zeichen“ nimmt eine Schlüsselrolle für das zukünftige Programm des Leopold-Hoesch-Museums & Papiermuseums Düren ein, indem es Grafikdesign als ein zentrales Thema der beiden Museen vorstellt. Ausgangspunkt der von einer Gastkuratorin und einem Designer kuratierten Ausstellung ist die Arbeit des in Recklinghausen als Sohn eines Eisenfabrikanten geborenen Künstlers Gerd Arntz (1900–1988), der seit 1920 Teil der sogenannten Kölner Progressiven war. Durch den Vergleich mit den Piktogrammen der Grafiker\*innen Marie Neurath, Otl Aicher und Wolfgang Schmidt sowie zeitgenössischer Emoticons wird die Ausstellung danach fragen, inwiefern diese als Erweiterung unserer Ausdrucksmöglichkeiten zu verstehen beziehungsweise in welchem Maß sie emotional oder funktional wirksam sind. Mit dieser Reflexion der Veränderungen unserer Sprach- und Schriftformen durch digitale Medien soll die Ausstellung einen Bogen schlagen zwischen einem Publikum, das sich für die klassische Moderne interessiert, zu einem jungen Publikum mit einem Interesse an Formen zeitgenössischer visueller Kommunikation. Die Ausstellung untersucht die Entwicklungsgeschichte des modernen Piktogramms als wichtigstes, unabhängig von Sprache lesbares Bildzeichen im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Stilistisch eng mit der reduzierten Figürlichkeit der Kölner Progressiven verbunden, entstanden erste gestalterische Ansätze bereits Ende der

1920er Jahre im Rahmen der Wiener Methode der Bildstatistik. Trotz seiner vielschichtigen Entwicklungsgeschichte wird das Piktogramm bis heute überwiegend auf seine funktionale Seite reduziert. Doch erst, wenn man es nicht ausschließlich von seinem Gebrauch, sondern von seiner Entstehungsgeschichte her betrachtet, wird seine Zwitterstellung zwischen funktional und kulturell codiertem Zeichen deutlich. Ergänzend zur Ausstellung ist ein Vermittlungsprogramm mit Führungen, Vorträgen und Workshops geplant; ein Katalogbuch mit Texten und Materialsammlung wird das Projekt dauerhaft dokumentieren. Das Projekt soll anschließend an bis zu zwei weiteren Stationen gezeigt werden und der Katalog nach Möglichkeit in Kooperation mit diesen Ausstellungshäusern entstehen.

### 3. Förderempfehlung

Das Ausstellungsprojekt umfasst Kosten in Höhe von insgesamt 95.500,00 EUR. Eigenmittel können in Höhe von 22.500,00 EUR eingebracht werden, der Museumsverein Düren e. V. steuert 8.000,00 EUR bei, weitere 20.000,00 EUR sind bei der Ernst-von-Siemens-Kunststiftung beantragt worden.

Das Projekt (Ausstellung und Katalog) betrachtet erstmals programmatische Bildzeichen aus der Perspektive ihrer gestalterisch-künstlerischen und soziokulturellen Entwicklung und verortet ihre Entstehung im gesellschaftlich-historischen Kontext ihrer Zeit. Diese Vorgehensweise macht das Thema anschlussfähig an gegenwärtige Fragestellungen zum Wandel von Kommunikationsweisen im digitalen Zeitalter. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme (im Bereich der Katalogerstellung) im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 25.000,00 EUR zu fördern

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
95.500,00 EUR	25.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

„Das neue Papiermuseum Düren“ (GFG 73/14)	100.000,00 EUR
„Das neue Papiermuseum Düren“ (GFG 06/15)	120.000,00 EUR
„Das neue Papiermuseum Düren“ (GFG 5/16)	80.000,00 EUR

Kreis KleveKleveMuseum Kurhaus Kleve – Ewald Mataré Sammlung/Atelier Joseph BeuysAZ.: 222019

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

**Maßnahmenbezeichnung: Digitalisierungs- und Onlineveröffentlichungsmaßnahme von Kunstbeständen am Niederrhein****1. Information zur Einrichtung**

Das Museum Kurhaus Kleve wurde 1997 im ehemaligen Badhotel mit Wandelhalle eröffnet und beherbergt eine facettenreiche Sammlung des Mittelalters über den Barock bis hin zu modernen und zeitgenössischen Werken. Die Schwerpunkte der Sammlung bilden der Nachlass Ewald Matarés, der 1997 durch die Tochter des Künstlers an das neu gegründete Museum übergeben wurde, sowie Arbeiten des Mataré-Schülers Joseph Beuys. Im Jahr 2012 wurde das Museum um die Räumlichkeiten des ehemaligen Friedrich-Wilhelm-Bades erweitert, welche in Joseph-Beuys-Flügel umbenannt worden sind. Im Untergeschoss befinden sich die Atelierräume Beuys', die der Künstler von 1957 bis 1964 im damals leerstehenden Kurhaus nutzte. Mit der Wiederherstellung des Ateliers in seinem historischen Zustand wurde das rekonstruierte Atelier Teil des Museumsrundganges und ist nun wieder für die Besucher\*innen zugänglich. Zukünftig soll die Sammlung in einem umfassenderen Maße zudem online zugänglich (recherchierbar) sein.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Derzeit liegen Digitalisate aus mehreren Sammlungen in unterschiedlicher Art, Form und Umfang im Museum vor (ca. 15.000 digitalisierte Objekte). Diese digitalen Bestände und Informationen zu bündeln und zukünftig in einer gemeinsamen Online-Sammlung für die Öffentlichkeit sichtbar und recherchierbar zu machen, ist das Ziel des Projektes. In einem ersten Schritt sollen die technischen (Hard- und Software) Voraussetzungen für eine Zusammenführung geschaffen werden (u. a. Schnittstellenschaffung zu Europeana und DDB). Ein kleinerer Sammlungsbestand (ca. 4.000 Objekte) wird neu aufgenommen. Mit dem externen Dienstleister wird ein Arbeitsablauf unter anderem mit Definitionen zur Erfassungstiefe (Art und Weise) erstellt, so dass nach Ablauf der Projektlaufzeit eine kontinuierliche Weiterführung durch das Museumspersonal sowie die ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Freundeskreises erfolgen kann.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen (Auswahl):

- Anschaffung/Aktualisierung der Museumssoftware (MuseumPlus RIA)
- Erfassen von bereits existierenden Objekttexten sowie Erstellung von neuen Texten (Honorarkräfte im Bereich Inventarisierung und Dokumentation)
- Integration/Zusammenführung von Digitalisaten unterschiedlichster Formate und Softwarelösungen

- Digitalisierung der Objekte: Anschaffung von Hardware (Technik) zur Erstellung von Objektfotos und deren Bearbeitung (Rechner, Scanner etc.)
- Konzeption und Realisation einer neuen Onlinepräsentation (Website).

Weitere Museen am Niederrhein erhalten die Möglichkeit, ihre Bestände ähnlich online zu stellen und die Website individuell anzupassen.

### 3. Förderempfehlung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 110.000,00 EUR, von denen das Museum Kurhaus Kleve 22.000,00 EUR aus Eigenmitteln trägt. Weitere 44.000,00 EUR sind beim Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) beantragt.

Mit der Maßnahme wird das Museum in die Lage versetzt, der musealen Kernaufgabe „Forschung“ im Bereich Objektdokumentation dauerhaft in einer optimierten Form nachzukommen. Da die Maßnahme beispielhaft für die Onlinestellung von Digitalisaten der Museumsbestände am Niederrhein ist und weitere Museen in der Region von den Projektleistungen Nutzen haben können, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 40.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
110.000,00 EUR	40.000,00 EUR

#### Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung „Joseph Beuys – Werklinien. Das Klever Atelier 1957 –64“ (GFG: 89/16)	50.000,00 EUR
Sonderausstellung „Joseph Beuys – Werklinien. Das Klever Atelier 1957–64“ (MF 042016)	15.000,00 EUR

Rhein-Sieg Kreis

Troisdorf

Bilderbuchmuseum Troisdorf

AZ.: 272019

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

### **Maßnahmenbezeichnung: Umgestaltung des Museumsraumes und der Sammlung „Rotkäppchen“**

#### **1. Information zur Einrichtung**

Das Bilderbuchmuseum Troisdorf ist Europas einzigartiges Spezialmuseum für künstlerische Bilderbuchillustration, historische und moderne Bilderbücher sowie Künstlerbücher. Das Haus wurde 1982 eröffnet, als der Troisdorfer Kaufmann Wilhelm Alsleben der Stadt seine Sammlung mit über 300 historischen Bilderbuch-Originalillustrationen sowie zahlreichen Lithosteinen, Holzdruckstöcken und einigen Tausend modernen Bilderbüchern schenkte. Durch Ankäufe und Schenkungen ist das Museum seither systematisch ausgebaut worden. Zu nennen sind hier u. a. die Illustrationssammlung der Verlegerin Gertraud Middelhaue, der Nach- und/oder Vorlass von Künstler\*innen wie Lieselotte Schwarz, Ursula Kirchberg, Rolf und Margret Rettich oder aber Buchsammlungen des Kölner Literaturprofessors Theodor Brüggemann, die sogenannten "Robinsonaden", Sammlung von Prof. Stach oder des Wiener Professors Friedrich C. Heller, der sich auf das künstlerische Bilderbuch des 20. Jahrhunderts konzentrierte. Eine Besonderheit im Haus ist eine Buch- und Illustrationssammlung, die das Sujet "Rotkäppchen" in vielen Facetten zeigt.

#### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Kaum ein anderes Märchen ist bekannter und beliebter als die Geschichte von Rotkäppchen und dem Wolf. Im Verlauf des späten 19. und 20. Jahrhunderts trat das Märchen seinen Weg in die außereuropäische Literatur und Kunst an und findet sich heute in annähernd allen Sprach- und Kulturräumen. Die Rotkäppchen-Sammlung des Bilderbuchmuseums speist sich aus verschiedenen Quellen: Zu nennen ist zunächst die Sammlung von Elisabeth und Richard Waldmann mit weit über 1.000 Büchern und Originalillustrationen. Spannend ist hier besonders der volkskundliche Sammlungsteil, der mit viel Sinn für das Typische wie das Skurrile zusammengetragen wurde. Mittlerweile bildet die Sammlung "Rotkäppchen" einen festen Bestandteil im Ausstellungsensemble des Bilderbuchmuseums, zu dem es gelungen ist, Programme durchzuführen, die sich explizit an Menschen mit einer Demenzerkrankung richten.

Die Ziele der Maßnahme bestehen darin,

- die Sammlungsobjekte, Bücher und Illustrationen der Sammlung "Rotkäppchen" konservatorisch besser zu präsentieren,
- mehr Platz für die erweiterte Sammlung zu erhalten,
- Besucher\*innen (vor allem jüngeren Besucher\*innen) einen didaktisch-haptisch besseren und erlebnisorientierteren Einblick in diese Spezial-Sammlung zu geben.



Der Raum wurde im Bereich „Haus der Großmutter“ bereits 2015 mit Mitteln des Fördervereins umgebaut. Aufbauend auf diese szenische und erzählerische Gestaltungsplanung soll nunmehr der im alten Zustand verbliebene Sammlungsraum "Rotkäppchen" hinsichtlich Präsentation und Einrichtung grundlegend verändert werden.

Die auszuführende Ausstellungsarchitektur ist ganz konkret dem Raum und der Sammlung angepasst. Damit muss jeder einzubauende Gegenstand von Hand gefertigt werden, auf vorgefertigte Module kann deshalb nur in geringem Maße zurückgegriffen werden. Zur neuen Ausstellungsarchitektur und -einrichtung gehören unter anderem Hochvitriolen, in die eine Theaterkulisse (bestückt mit Sammlungselementen) integriert ist, ein Jägerstuhl, angepasste Schubladenverblendungen aber auch raumhohe Baumgestaltungen. Mit diesen Inszenierungen geht der Wunsch einher, die Verweildauer im Museumsraum zu verlängern und das Interesse der Besucher\*innen zu steigern.

Die neue Präsentationsform soll dazu beitragen, dem Museumspublikum eines der beliebtesten Märchen Europas näher zu bringen. Sie trägt damit dazu bei, Märchen als wichtiges Kulturgut vergangener und heutiger Zeit stärker im Bewusstsein der Besucher\*innen zu verankern.

### 3. Förderempfehlung

Die Umbaumaßnahme ist mit Gesamtkosten von 12.260,00 EUR kalkuliert, der Projektträger kann hierzu 3.260,00 EUR beitragen. Die Sammlung "Rotkäppchen" hat durch ihre Kombination von Bilderbüchern, Originalillustrationen und kunstgewerblichen Objekten ein hohes Alleinstellungsmerkmal. Um diese Sammlung adäquat zu "inszenieren", ist es sinnvoll und folgerichtig, hier einen entsprechend gestalteten Ausstellungsraum zu kreieren und umzusetzen. Die neue Ausstellungsarchitektur ist darauf angelegt, die vorhandene Sammlung in ihren Besonderheiten zu präsentieren und Märchen als Thema der Alltagswirklichkeit zu attraktivieren. Die Verwaltung schlägt deswegen vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2019 in Höhe von 9.000,00 EUR zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
12.260,00 EUR	9.000,00 EUR

lfd. Nr.	Projekt	Museum / Antragssteller	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme
1	Artist in residence Programm	<b>Stadt Bonn</b> Mineralogisches Museum	22.976,96 €	14.381,96 €
2	Archivierung und Objektdokumentation der Exponate des MSV Museum e.V.	<b>Stadt Duisburg</b> Fußballmuseum (in Planung) MSV Museum e.V. AZ.: 152019	8.450,00 €	7.950,00 €
3	Medienstation zur Sonderausstellung "Max Stern - ein Leben in Bildern"	<b>Stadt Düsseldorf</b> Stadtmuseum Düsseldorf Kulturdezernat der Landeshauptstadt Düsseldorf AZ.: 202019	338.000,00 €	15.000,00 €
4	Entwicklung eines Maßnahmenkonzeptes zur Barrierefreiheit im Zentrum für verfolgte Künste	<b>Stadt Solingen</b> Zentrum für verfolgte Künste AZ.: 192019	20.000,00 €	10.000,00 €
5	APP-Erstellung	<b>Stadt Mülheim a.d.R.</b> Kloster Saarn AZ.: 162019	75.000,00 €	45.000,00 €
6	Inventarisierungs- und Dokumentationsprojekt Ludwig Forum Aachen	<b>Städteregion Aachen</b> Ludwig Forum Aachen AZ.: 172019	86.000,00 €	28.000,00 €
7	Sonderausstellung "Piktogramme - im Wandel der Zeichen". Ausstellung und Katalog	<b>Kreis Düren</b> Leopold-Hoesch-Museum AZ.: 282019	95.500,00 €	45.000,00 €
8	Sonderausstellung "Linien des Lebens – Kunst im Dialog mit Kunst"	<b>Kreis Viersen</b> LVR-Hanns-Dieter-Hüsch-Schule AZ.: 232019	16.215,00 €	14.715,00 €
9	Digitalisierungs- und Onlineveröffentlichungsmaßnahme von Kunstbeständen am Niederrhein	<b>Kreis Kleve</b> Kurhaus Kleve AZ.: 222019	110.000,00 €	44.000,00 €
10	Produktion des Werkverzeichnisses der Skulpturen von Ewald Mataré	<b>Kreis Kleve</b> Kurhaus Kleve AZ.: 252019	90.000,00 €	40.000,00 €
11	Rekonstruktion Figurine: Neanderthaler	<b>Kreis Mettmann</b> Mettmann Stiftung Neanderthal Museum AZ.: 242019	49.600,00 €	44.640,00 €
12	Neuaufstellung Römisches Museum, Haus Bürgel	<b>Kreis Mettmann</b> Monheim am Rhein Haus Bürgel AZ.: 212019	1.718.000,00 €	60.000,00 €
13	Ausstellung und Katalog zur Instrumentensammlung und Musikwissenschaft im Netzwerk der NS-Zeit	<b>Stadt Köln</b> Instrumentensammlung Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln AZ.: 262019	37.580,90 €	29.065,90 €
14	Sonderausstellung "Wir nachkriegskinder. Alltag zwischen Not und Neubeginn"	<b>StädteRegion Aachen</b> Couven-Museum AZ.: 312019	35.000,00 €	9.000,00 €
15	Umgestaltung des Museumsraumes und der Sammlung "Rotkäppchen"	<b>Rhein-Sieg-Kreis Troisdorf</b> Bilderbuch Museum AZ.: 272019	12.260,00 €	9.000,00 €
16	Sonderausstellung: Amsterdam Machsor	<b>Stadt Köln</b> MiQua - LVR-Jüdisches Museum im Quartier AZ.: 302019	68.000,00 €	20.000,00 €
17	Dauerausstellung: Siegburger Keramik	<b>Rhein-Sieg-Kreis Siegburg</b> Stadtmuseum Siegburg AZ.: 182019	215.000,00 €	102.000,00 €
18	Sonderausstellung "Mapping the Collection"	<b>Stadt Köln</b> Museum Ludwig AZ.: 292019	335.240,00 €	50.000,00 €
	<b>Summe</b>		<b>3.332.822,86 €</b>	<b>587.752,86 €</b>
	<b>Rest</b>			